



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Widdersdorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

Kathol.
Kapelle

Backstein. Es ist nicht unmöglich, dass die Fundamente, vielleicht auch Teile des oberen Mauerwerkes eines älteren Baues dabei verwertet worden sind. Das Kapellchen besteht aus einem rechteckigen Raume für die Gemeinde und einer schmalen halbkreisförmigen Apsis. Über das geschieferte Satteldach ragt am Westgiebel ein kleiner vierseitiger Dachreiter empor. Über der an der Nordseite gelegenen Thür eine rundbogige Nische. Die Fenster im Chor sind spitzbogig.

Das Innere ist flach gedeckt. Schiff und Apsis sind durch einen Rundbogen getrennt. [P.]

WIDDERSDORF.

Römische
Strasse

RÖMISCHE STRASSE. Die von Köln gegen Jülich ziehende Strasse berührte auch Widdersdorf (B. J. LXIV, S. 21).

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Jacobi majoris). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 297.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunden, darunter 20 von 1472 bis 1495, die Inkorporation der Widdersdorfer Pfarrkirche betreffend. Vgl. dazu TILLE, Übersicht S. 17.

Geschichte

Die erste Erwähnung des Ortes findet sich in einer Urkunde des Erzbischofs Bruno II. vom J. 1136 (LACOMBLET a. a. O. IV, Nr. 621: Wichentorpe.) Als Pfarrsitz ist er jedoch im liber valoris nach 1300 bereits genannt (BINTERIM u. MOOREN a. a. O. S. 287). Die Kirche wurde nach einem langen Prozess, dessen Verlauf aus den im Pfarramt zu Widdersdorf befindlichen Urkunden ersichtlich ist, im J. 1494 der Abtei Brauweiler inkorporiert. Der gegenwärtig noch bestehende Bau ist im J. 1745 aufgeführt worden. Um 1800 besass das Kollationsrecht der Abt von Brauweiler (DUMONT, Descriptio S. 24).

Beschreibung

Schmuckloser einschiffiger Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm und geschiefertem Satteldach. Länge im Lichten 25,70 m, Breite 8,70 m.

Der dreigeschossige Turm, an dessen Südseite ein kleiner runder Ausbau die Treppe birgt, hat ausser dem Westportal in den beiden unteren Geschossen nur kleine Lichtspalten, im obersten sind an jeder Seite zwei rundbogige Fenster eingebrochen. Den Abschluss bildet ein achtseitiger Schieferhelm.

Das steinerne Westportal hat einen flachrunden Giebel mit der Inschrift: HAEC DOMUS DEI EST ET PORTA COELI. Darüber befindet sich eine kleine Nische mit einem die Apostel Jakobus und Johannes darstellenden Relief. Die Inschrift lautet: DEO, MARIAE VIRGINI SANCTISQUE IACOBO ATQUE IOHANNI.

Das Äussere des Schiffbaues entbehrt jedes Schmuckes.

Das Innere umfasst vier gestreckte, von Gratgewölben überspannte Joche, die durch rundbogige, auf flache Wandvorlagen stossende Gurte voneinander getrennt sind. Der mit drei Seiten des Achtecks abschliessende Chor hat gleichfalls grätige Gewölbe. Unterhalb der grossen Rundbogenfenster sind tiefe flachbogig geschlossene Wandnischen angebracht.

Ausstattung

Die viereckige Sakristei liegt in der Mittelachse hinter dem Chor.

Altar und Kanzel sind Durchschnittsarbeiten des 18. Jh.

An der Südseite ist in Eisenankern die Jahreszahl 1745 angebracht.

Glocken

Die Glocken tragen folgende Inschriften: 1. LAVS DEO, MARIAE VIRGINI BEATISQUE IACOBO ET IOANNI, FILIIS TRIVITI, IVGITER INSONETVR. BARTHOLOMAEUS GOSS MICH IN COLLEN ANNO 1746. Am Mantel ein Quastenbehang.

2. ANNO 1665 FUSA SUM IN HONOREM S. JACOBI APOSTOLI, ST. PATRONI ECCLESIAE IN WIDDERSTORFF, AUCTORE ET PROMOTORE R. DUNWALDT, PAROCHO IBIDEM. IOHAN LEHR ME FECIT COLONIAE.

Kathol.
Pfarrkirche

3. HUIUS PARTHENONIS COMMISSARIUS ARCHIEPISCOPALIS I. G. KAUFFMANS, S. T. D. SIGILLIFER MAIOR F. F. ANNO MDCCLXXI MARTINUS LEGROS FECIT (1771).

[P.]

WORRINGEN.

J. F. WILLEMS, Rymkronyk van Jan van Heeln betreffende den slag van Woeringen (Brüssel 1836). — HENDRIK VAN WYN, Letter- en Geschiedkundige Aanteekeningen op de Rymkronyk van Jan van Heeln betreffende den slag van Woeringen in het Jaar 1288 ('s Gravenhage 1840). — MONTANUS, Die Vorzeit II, S. 42. — PRISAC, Dormagen und seine nächste Umgebung im Niederrheinischen Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Poesie II (1844), S. 57. — G. KÖHLER, Entwicklung des Kriegswesens II, S. 141. — V. STRAMBERG, Rheinischer Antiquarius 2. Abt. III, S. 615. — ENNEN, Geschichte der Stadt Köln II, S. 219, 224, 232, 235; III, S. 154, 212, 236, 267, 471, 525, 786, 787; V, S. 183, 197, 713. — [N.], Die Schlacht und der Sieg bei Worringen im J. 1288 (1821). — A. VOISIN, La bataille de Woeringen (Brüssel 1839). — STALLAERT, Geschiedenis van hertog Jan I. van Brabant Bd. I (Gent 1859). — WAUTERS, Le duc Jean et le Brabant sous le règne de ce prince (Brüssel 1862). — HERCHENBACH und REULAND, Geschichte des Limburger Erbfolgestreites. Die Schlacht bei Worringen und die Erhebung Düsseldorfs zur Stadt (1883). — H. SCHWARZ in der Kölnischen Zeitung vom 5. Juni 1888. — B. J. LXIII, S. 130. — Ann. h. V. N. II, S. 200, 222; IV, S. 214; VI, S. 13; XV, S. 182; XXI, S. 139; XXIII, S. 49; XLIV, S. 206; L, S. 14, 54. — Zs. des Aachener Geschichtsvereins I, S. 87, 113, 268; II, S. 228; III, S. 309; V, S. 242; VIII, S. 122; XI, S. 125, 140; XII, S. 168; XIII, S. 127.

Litteratur

RÖMISCHE UND GERMANISCHE FUNDE. Worringen ist vielleicht das römische Buruncum, das im Antoninischen Itinerar genannt wird (B. J. XXI, S. 34; XXXVI, S. 28). Es lag an dem mittleren Arme der von Köln nach Neuss führenden Römerstrasse, wahrscheinlich war es auch der Endpunkt einer von Westen gegen den Rhein führenden Strasse (B. J. LX, S. 4; LXVI, S. 90; LVIII, S. 5). Im J. 1877 kam man bei Räumungsarbeiten im Rhein auf die Reste einer römischen Pfahlbrücke; zwischen den rohen, unbehauenen Basaltblöcken der Fundamente fanden sich zwei Fragmente von römischen Skulpturen. Das eine gehörte einem reichen Gesims, das zweite einer Figur an (Gegenwärtiger Verbleib unbekannt). Mehrere Reihen mächtiger Eichenpfähle waren entfernt und vernichtet worden, ehe Sachverständige kamen (B. J. LXVI, S. 90; LXXX, S. 128). Aus Worringen stammt auch ein Jupiteraltar (Bonner Provinzialmuseum Nr. U 5) mit Inschrift; er war an einem Thore mit mehreren anderen eingemauert gewesen (B. J. III, S. 100). Über diese und andere Inschriften vgl. BRAMBACH, C. I. Rh. Nr. 305ff. Ebenda fand ein Ackerer einen römischen Goldring von seltener Grösse und Schönheit; er zeigt in erhabener Arbeit die stehende Figur der Diana (Bonner Provinzialmuseum Nr. 5824). Im Besitze des Herrn Bürgermeisters Bender befindet sich noch eine Anzahl von römischen und fränkischen Thon- und Glasgefässen, Lämpchen u. dgl. Die wertvollsten Stücke aus seiner Sammlung sind im J. 1896 dem Bonner Provinzialmuseum überwiesen worden (Nr. 10964—10988). Ebenda zwei Säulenbasen und ein Säulenschaft, die im J. 1896 bei Ausschachtungen in der Nähe der alten Kirche gefunden wurden; auch Reste

Römische u.
germanische
Funde